

Werk

Titel: Welcher ó. das Evangelium St. Matthäi und Marci enthält

Jahr: 1757

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318047071

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318047071> | LOG_0061

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318047071>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das XVI. Capitel.

Dies Capitel zeigt uns I. die Auferstehung und Offenbarung Jesu an seine Jünger v. 1-14. II. Gespräche, die Jesus nach seiner Auferstehung mit seinen Jüngern gehalten hat, worinne der Befehl das Evangelium durch die ganze Welt zu predigen, und die Verheißungen und Drohungen an Gläubige und Ungläubige, begriffen sind, v. 15-18. III. Jesu Zimmelfahrt, und was darauf erfolgte, v. 19. 20.

Sind als der Sabbath vergangen war, hatten Maria Magdalena, und Maria die Mutter Jacobi, und Salome Specereyen gekauft, auf daß sie kämen und ihn

v. 1. Matth. 23, 1. Luc. 24, 1. Joh. 20, 1.

V. 1. Und als der Sabbath vergangen war. Späte (nach demselben) oder am Ende desselben¹⁴⁵³; wie Matthäus sagt; nicht, als es Sabbath war, wie die arabische Uebersetzung liest. Denn es war nicht erlaubt, an einem Sabbathe Specereyen zu kaufen und zu salben. Man sehe die Anmerkung über Matth. 23, 1. Gill.

Hatten Maria Magdalena, und Maria Salome. Welche die Frau des Sebedäus und die Mutter des andern Jacobus und Johannes war. Gill.

Specereyen gekauft. Oder sie kauften Specereyen, wie die gemeine lateinische und alle morgenländische Uebersetzungen lesen. Denn obgleich die Weiber an dem Tage der Vorbereitung; dem Tage vor dem Sabbath, an eben demselben Abende, da Christus begraben war, einige gekauft haben mochten, Luc. 23, 56. so haben sie doch nun, da der Sabbath vorbey war, zu eben dem Ende noch einige mehr kaufen können¹⁴⁵⁴. Gill. Da steht eigentlich, daß sie Specereyen kauften; und nicht, daß sie dieselben gekauft hatten¹⁴⁵⁵; ferner v. 2. daß sie früh in der Morgenstunde kamen, ihn zu salben. Ich glaube daher, es

werde hiemit zu erkennen gegeben, daß nach sechsen des Abends (wir würden sagen, am Sonnabend Abends) da der Sabbath vorbey, und es folglich erlaubt war, allerley Arbeit zu verrichten, ihre edelmüthige Zuneigung sie angetrieben hat, einen großen Theil von Specereyen zu einer so gottseligen Absicht zu kaufen¹⁴⁵⁶. Doddridge. Die Uebersetzung von *ἡγόρασαν*, hatten gekauft, wird aus Luc. 23, 56. gerechtfertiget, wo gesagt wird, daß sie (vor dem Sabbath) Specereyen kauften und am Sabbath ruheten: so daß der Acrius oder die unbestimmte Zeit hier für die vollkommen vergangene Zeit gesetzt ist, wovon mehr Beyspiele gefunden werden. Man lese 1 Cor. 5, 9. Whitby.

Auf daß sie kämen und ihn salbten. Nämlich mit diesen Specereyen; wie die Gewohnheit der Juden war. Daher liest man a) von *ἵματιον ἡρώδου* Specereyen der Todten, welche gebraucht wurden, dieselben vor dem Gestanke zu bewahren. Dies thaten sie aus Zuneigung zu Christo: aber sie zeigten damit, daß sie seine bevorstehende Auferstehung nicht glaubten; ob er dieselbe gleich vorher gesagt, welches sie vergessen hatten. Die gemeine lateinische Uebersetzung

(1453) Der Sabbath war völlig vorbey, wie Marcus ausdrücklich sagt, und es war mit dem Abende der erste Wochentag angebrochen; als sich diese frommen Weiber rüsteten, dem Herrn Jesu den letzten Liebedienst zu erweisen. Marcus zeigt die Ursache an; warum sie erst ist zu diesem Liebeswerke gegriffen hatten, nämlich, weil der Sabbath darzwischen gekommen war, da sie sich nach dem Gesetze ruhig halten mußten, zumal da es ein doppelter Festtag war.

(1454) Das ist nicht wahrscheinlich, denn da die Zeit des großen Sabbathes nun vorbey war, brach der Abend an, von welchem der erste Wochentag anfieng, wo sie nicht mehr in der großen Stadt herumgehen und Specereyen einkaufen können. Josephs und Nicodemi Crempel hatten sie schon am Vorsabbath, welches der Freytag war, erwecket, nach Specereyen sich umzusehen, Luc. 23, 56. Weil aber die Zeit des anbrechenden Sabbathes sie überfiel, so konnten sie unmöglich dieselben zu rechte machen; das schoben sie auf die Zeit auf, da der Sabbath vergangen war: und nachdem sie an demselben Abende alles fertig und zubereitet hatten, warteten sie nur auf den ersten Anblick des Lichtes, welcher ihnen erlauben würde, ihre Absicht zu vollbringen. So hängt alles in der Erzählung der Evangelisten an einander.

(1455) Daß die unbestimmt vergangene Zeit bey den Evangelisten auch oft die längstvergangene ausdrücke, davon sind schon etliche Beyspiele da gewesen. Mehrere kann man bey Glasio Phil. S. L. III. tr. 3. can. 46. p. 880. finden. Besiehe auch welche Wolf p. 538. nennet. Man hat also des Whitby Anmerkung des Doddridge seiner vorzuziehen.

(1456) Um diese Zeit, da man schon das Licht aufsteckte, waren die Juden der Specereykäufer wohl schwerlich eröffnet.

ihn salbeten. 2. Und sehr frühe an dem ersten Tage der Woche kamen sie zu dem Grabe, da die Sonne aufgieng. 3. Und sprachen zu einander, wer wird uns den Stein

setzung lieft, auf daß sie Jesum salbeten; die äthiopische, auf daß sie seinen Leichnam salbeten; aber die arabische, auf daß sie das Grab salbeten; weil sein Leichnam schon vorher durch Joseph und Nicodemus gesalbet und bewunden war, und sie daher nur kamen, das Grab mit Specereyen zu bestreuen und zu salben, und demselben einen angenehmen Geruch zu geben ¹⁴⁵⁷). Jedoch das Wahrscheinlichste ist, daß sie kamen, seinen Leichnam zu salben: denn dieß war eines von denen Dingen, die man unter Israel an den Todten zu thun gewohnt war; wie Maimonides b) anmerket *בשרי במים* כסין אחר, sie salbeten ihn mit verschiedenen Arten von Specereyen. Gill.

- a) *Mischn. Berachoth, c. 1. §. 6. et Bartenora in ib. T. Hierof. Berachoth. fol. 12. 2.* b) *Hilchot Ebel, c. 4. §. 1.*

B. 2. Und sehr frühe an dem ersten etc. Man lese die Anmerk. über Matth. 28, 1. Gill.

Kamen sie zu dem Grabe: da die Sonne aufgieng. Entweder die Sonne der Gerechtigkeit, wie der Herr Mede anmerket ¹⁴⁵⁸); oder lieber, die natürliche Sonne. Denn ob es gleich noch dunkel war, als sie ausgiengen, und der Tag anbrach: so gieng doch die Sonne schon auf, ehe sie bey dem Grabe waren. Die Juden sagen, es sey zwischen dem Anbruche des Tages und dem Aufgange der Sonne eine Zeit von anderthalb Stunden c). So viel Zeit mag man wohl von dem Ausgange der Weiber bis zu ihrer Ankunft bey dem Grabe setzen ¹⁴⁵⁹). Man muß hier anmerken, daß Christus, der Ps. 22. in der Ueberschrift eine Hindinn der Morgendämmerung und Offenb. 22, 16. der Morgenstern genannt wird, nun aufgieng. Gill, Whitby.

- c) *Piske Tosaphoth, in Pesach. art. 44.*

B. 3. Und sprachen zu einander. Entweder, ehe sie ausgiengen, oder indem sie auf dem Wege waren. Gill.

Wer

(1457) Das hieß aber, das Grab salben, und nicht den Leichnam Christi. Man kann aber dennoch glauben, daß sie was anders vorgehabt, als was die beyden Männer Joseph und Nicodemus schon verrichtet, welche Jesu Leichnam mit Specerey und Leinewand schon zubereitet hatten, daß er nichts mehr bedurfte, und auch diese Weiber nicht hätten zukommen können, ihn, wie wir reden, einzubalsamiren. Es hat nämlich schon Goodwin Lib. VI. c. 5. §. 6. p. 146. der Carpz. Ausg. angemerket, daß eine Art des Salbens der todten Körper (*pollincturae*)¹ gewesen sey, welche die Griechen *ετραφιαζεν* genennet, und welches Wort Johannes 19, 3. Christo gar geschickt in den Mund geleyet hat, als er sagete, das ihn salbende Weib habe ihn zu seinem Begräbniß gesalbet. Denn diese Art des Salbens wurde nicht inwendig, nach Ausnehmung der Eingeweide, wie sonst, sondern nur äußerlich an Leibe und an den Gliedmaßen verrichtet. Selbst Josephs von Arimathia und Nicodemi Salbung scheint eine solche gewesen zu seyn, weil die Zeit bey anbrechendem Sabbath und Ostertage ein mehreres nicht zugelassen, auch nach Gottes Vorsehung an dem heiligsten Leibe Jesu nichts zerbrochen oder zerrissen werden sollte. Und auf solche Art gedachten diese Weiber den Herrn Jesum äußerlich an seinen Gliedern zu salben, um ihn dadurch zu ehren. Denn dergleichen Salbung geschah nur bey vermöglichen Leuten. Weswegen Lazarus am vierten Tage schon stank im Grabe, weil er als ein nicht gar vornehmer Mann nicht ins Grab gesalbet war, Joh. 11, 39.

(1458) Diese Erklärung, welche de Prado in Pentecontarcho p. 246. schon vorgebracht hat, ist in einer historischen Erzählung so ungereimt, daß man sie kaum einem alten allegorisch erklärenden Kirchenlehrer verzeihen könnte.

(1459) Weil das Grab Christi so nahe an den Mauern Jerusalems lag, daß man es hernach in die Ringmauer der Stadt hat einfassen können, wie noch heutiges Tages der Augenschein weist. Siehe *Fäxers Itiner. p. 53.* so ist nicht zu begreifen, wie diese in ihrer Liebe so brünstige Weiber so lange auf dem Wege haben zubringen können. Man hat auch nicht nöthig, eine so lange Zeit anzunehmen, wenn man nur bey der Erzählung des Evangelisten bleibt, welche nicht mehr saget, als: da die Sonne nun bald aufgehen wolte u. s. w. wo die unbestimmte Zeit des Mittelwortes (Aor. I. Part.) zwar etwas Zukünftiges, das aber bald geschehen sollte, anzeigt, wovon *Glasius, l. c. can. 47. p. 883. sqq.* mehr Beispiele angeführet hat. Auf solche Weise kommen die Evangelisten wohl mit einander überein, und erzählen einmüthig, diese Weiber seyn in der Dämmerung ausgegangen, Maria Magdalena aber ihnen aus Begierde vorgelaufen, und wieder zu ihnen gekommen, und so seyn sie mit den ersten Sonnenstrahlen bey dem Grabe Christi angekommen. Das will das *λέγει πρώτῃ* des Evangelisten auch ausdrücken. Man vergleiche mit mehreren des Herrn D. Zeumanns Anmerk. p. 702. welcher die Sache, an der ohnedem kein der griechischen Sprache kundiger zweifeln kann, deutlich ausgemacht hat.

Stein von der Thüre des Grabes abwälzen? 4. Und da sie auffahen, sahen sie, daß der Stein abgewälzet war) denn er war sehr groß. 5. Und nachdem sie in das Grab hineingegangen waren, sahen sie einen Jüngling zur rechten Seite sitzend, der mit einem weißen langen Kleide bekleidet war, und entsetzten sich. 6. Aber er sprach zu ihnen, entsetzet euch nicht: ihr suchet Jesum den Nazarener, der gekreuziget war: er ist auferstanden, er ist nicht hier: siehe, der Ort, wo sie ihn hingelegt hatten. 7. Jedoch gehet hin, saget seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch nach Galiläa

v. 5. Matth. 28, 2. Luc. 24, 4. Joh. 20, 12. v. 6. Matth. 28, 5. Luc. 24, 5. geht,
v. 7. Apossg. 1, 3. c. 13, 31. 1 Cor. 15, 5.

Wer wird uns den Stein von der Thüre des Grabes abwälzen? Den sie durch Joseph vor dasselbe gelegt gesehen hatten. Dieß war die einzige Schwierigkeit, worüber sie sich bekümmerten. Denn von der Versiegelung des Steines, und der bey dem Grabe gesteckten Wache scheinen sie nichts gewußt zu haben: Dinge, die an dem Sabbath geschehen waren, an welchem sie geruhet hatten. Hätten sie dieß gewußt: so würden sie aller Wahrscheinlichkeit nach nicht dahin zu gehen gesucht haben; die Nothe von Soldaten würde alleine schon genug gewesen seyn, sie abzuschrecken. Nun aber war alle ihre Verathschlagung bloß, wie und durch wen der Stein abgewälzet werden würde, der vor den Eingang des Grabes gelegt war: und vielleicht betraf ihre Bekümmerniß nicht nur die Größe des Steines, als der zu schwer war, daß er durch sie weggenommen werden konnte; sondern auch die Verunreinigung durch einen solchen Stein, welche nach den jüdischen Ueberlieferungen d) über diejenigen kam, die denselben anrührten. Gill.

d) *Mischn. Oholoth, c. 2. §. 4.*

W. 4. Und da sie auffahen. Nach dem Grabe, als sie nun nahe hinzukamen. Gill.

Sahen sie, daß der Stein abgewälzet war. Sie bemerketen, daß er an einen andern Ort, von der Thüre des Grabes weg, gelegt war, welches ihnen sonder Zweifel große Freude verursacht haben wird. Gill.

Denn er war sehr groß. Diese Worte müssen in einer Verbindung mit dem vorhergehenden Verse gelesen werden, als wozu sie gehören. Denn sie sind nicht eine Ursache, warum sie den Stein abgewälzet sahen; weil er nämlich sehr groß war, und also leicht von ferne gesehen werden konnte: sondern die Ursache, warum sie so bekümmert waren, wer denselben für sie abwälzen würde, weil er so groß war, daß sie sich nicht vermögend achteten, es thun zu können ¹⁴⁶⁰. Gill. In einer sehr alten Handschrift, welche Be-

za gehabt hat, und die nun zu Cambridge ist, sind die Worte folgender Weise geordnet: sie sprachen, wer wird uns den Stein abwälzen? Denn er war sehr groß. Und da sie auffahen, sahen sie *ic. Trap.*

W. 5. Und nachdem sie in das Grab hineingegangen waren. Denn die Gräber der Juden wurden so groß gemacht, daß man hineingehen konnte; auch machten sie einen Vorhof daran e). In den Vorhof sind die Weiber hinein gegangen: von dannen konnten sie in das Grab und in die verschiedenen ausgehöhlten Lagerstätte sehen. Gill.

e) *Mischn. Bava Bathra, c. 6. §. 3.*

Sahen sie einen Jüngling. Einen Engel; wie die Engel mehrmals in menschlicher Gestalt erschienen sind. Dieß streitet keinesweges wider die Erzählung des Johannes, welcher sagt, daß zweyen Engel da waren; einer zum Haupte, und der andere zu den Füßen: denn Marcus sagt nicht, daß nicht mehr, als einer, da waren. Ueberdieß erzählt Johannes, was Maria Magdalena alleine sah: Marcus hingegen, was alle die Weiber gesehen haben. Gill.

Zur rechten Seite sitzend. Hieraus erkennen wir, an welche Seite von dem Eingange des Grabes Christus gelegt war. Gill.

Der mit einem weißen langen Kleide bekleidet war. Man lese die Anmerk. über Matth. 28, 3. Gill.

Und entsetzten sich. Bey dem Anblicke von ihm; da sie nichts dergleichen, sondern den Leichnam Christi zu sehen erwarteten. Gill.

W. 6. Aber er sprach zu ihnen *ic.* Man lese die Anmerk. über Matth. 28, 5. wo eben das beynähe mit denselben Worten erzählt wird. Gill.

W. 7. Jedoch gehet hin, saget seinen Jüngern und Petro. Petrus wird hier nicht, als das Haupt der Apostel, sondern zu seinem Troste, genannt, um ihm den Zweifel zu benehmen, der ihm auf dem Her-

(1460) Daß dergleichen Hysterologien, wo das Vorderer hinten gesetzt wird, bey den Geschichtschreibern oft vorkomme, hat Blaffius p. 127. 213. mit Exempeln bewiesen. Eine ähnliche Redensart ist oben 1342. Anmerk. beobachtet worden: vergl. Zeumann h. l. p. 704.

geht, daselbst werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat. 8. Und da sie eilends hinausgegangen waren, flohen sie von dem Grabe: und Zittern und Entsetzen hatte sie überfallen, und sie sageten niemanden etwas, denn sie waren in Furcht. 9. Und als Jesus des Morgens frühe am ersten Tage der Woche auferstanden war, er-

v. 7. Matth. 26, 32. c. 28, 10. Marc. 14, 28. v. 8. Matth. 28, 8.
Luc. 24, 9. Joh. 20, 18.

schien

Herzen lag, ob er nicht durch die dreyfache Verläugnung seines Meisters das Vorrecht verloren hätte, einer von seinen Jüngern zu seyn. So verstehen es Gregorius, Hieronymus, Chrysostomus und andere ¹⁴⁶¹). *Whitby*. Der Engel sagte dieß, dem Petrus sowol, als den andern Jüngern Muth zu machen, daß sie ihn wieder sehen sollten, die sowol, als er, beschämt gewesen seyn werden, daß sie ihn verlassen hatten. Niemand von den andern Evangelisten hat dieß gemeldet. Da aber dieß Evangelium, wie einige glauben, unter der Leitung und Aufsicht des Petrus ans Licht gekommen ist: so kann er Sorge dafür getragen haben, daß alles genau erzählt würde, was entweder sein Vergeben schwerer zu machen dienete, oder zur Verherrlichung der Gnade Gottes und der Liebe Christi gegen ihn gereichte. Die persische Uebersetzung liest des Petrus Namen voran, saget dem Kephas und den andern Jüngern: alle andere Abschriften und Uebersetzungen setzen ihn zuletzt. Gill.

Und Petro. Das ist, vornehmlich dem Petrus. Das Wörtlein *τῷ* wird mehrmals in der Bedeutung von vornehmlich gebraucht: wie leicht aus verschiedenen sprachkundigen Schriftstellern bewiesen werden könnte. *Trap*.

Daß er vor euch nach Galiläa geht, daselbst u. Wie Cap. 14, 28. Man lese die Anmerk. über Matth. 28, 7. Gill.

V. 8. Und da sie eilends hinausgegangen waren. Aus dem Grabe, in welches sie hineingegangen waren, um zu sehen, wo Christus gelegen; indem sie durch den Engel dazu genöthiget wurden, v. 6.

Das Wort eilends wird in der gemeinen lateinischen der syrischen, der arabischen, der persischen und der äthiopischen Uebersetzung nicht gelesen. Gill.

Flohen sie von dem Grabe. Nachdem sie dem Befehl von dem Engel gehöret hatten. Gill.

Und Zittern und Entsetzen hatte sie überfallen. Sie waren über das, was sie gehöret und gesehen hatten, bestürzt und erschrocken; jedoch so, daß diese Furcht mit einiger Freude über die Zeitung von Christi Auferstehung vermischt war, wie Matthäus Cap. 28, 8. erzählt. Gill.

Und sie sageten niemanden etwas. Dem sie auf dem Wege begegneten, bis daß sie zu den Jüngern kamen, denen sie alles erzählten; sonst hätten sie dem Befehle des Engels nicht nachgelebet ¹⁴⁶²). Gill.

Denn sie waren in Furcht. Nicht nur wegen desjenigen, was sie gesehen und gehöret hatten, sondern sie scheueten sich auch, aus Furcht vor den Juden, sonst jemanden etwas davon zu sagen, damit sie nicht für diejenigen, die den Leichnam gestohlen hätten, angesehen werden und aus der Ursache in Ungelegenheit kommen möchten. Gill.

V. 9. Und als Jesus des Morgens frühe am ersten Tage u. Ob gleich das Wort, Jesus, nicht in der Grundsprache steht: so ist es doch mit Grunde eingerückt worden. Denn die Worte von der Auferstehung können von keinem andern verstanden werden. Die persische Uebersetzung hat das Wort *Messias*, oder *Christus* eingeschaltet. Daß Christus an dem ersten Tage der Woche aufgestanden, das stimmt, mit der Erzählung aller Evangelisten überein, und wird hier ausdrücklich versichert. Die Worte,

an

(1461) Dieses ist richtiger, als wenn andere das Wörtlein *τῷ* durch: sonderlich Petro, als dem vornehmsten, erklären, wie *Baronius* und andere seiner Kirchengemeinde gethan haben. Petrus hatte es am wenigsten verdient, daß sich der Heiland ihm so früh offenbarete: aber sein Herz war Trost bedürftig, und er erwartete zwischen Furcht und Hoffnung, was an dem dritten Tage nach seines Meisters Tode vorgehen würde, da der Unglaube dessen Auferstehung ihm noch immer als unmöglich vorstellte. Wie muß es nicht um Petri Herz ausgesehen haben? Diese Anmerkung kann seinem übrigen ganzen Bezeugen, bey der Auferstehung Jesu ein Licht geben, und auch erklären, warum er die Auferstehung Jesu, als den ersten und größten Grund aller Hoffnung des christlichen Glaubens, 1 Epist. 1, 3. angegeben hat. Schon die alten Kirchenlehrer sind darauf gefallen, diese besondere Anzeige sey Petro zum Troste geschehen. Ihre Stellen hat *Cassaubonus Exerc. antibar. XVI. p. m. 488.* angeführt.

(1462) Es bemerket dieses vornehmlich ihre Eilfertigkeit, um nur bald zu den Jüngern zu kommen, und ihnen diese neue Zeitung kund zu thun. Es ist auch wahrscheinlich, daß sie unterwegs von bekannnten Personen angetroffen und gefragt worden, woher sie bey so früher Tageszeit kämen? Warum sie so eilfertig liefen? Denen gaben sie keine Antwort, denn sie fürchteten sich, die Sache möchte eine große Bewegung machen, wenn sie in der Stadt kund würde.

sahen er zuerst der Maria Magdalena, aus welcher er sieben Teufel getrieben hatte. 10. Diese gieng hin, und brachte die Botschaft denen, die mit ihm gewesen waren, welche trauerten und weineten. 11. Und als diese hörten, daß er lebete, und von ihr

v. 9. Joh. 20, 14. 16. Luc. 8, 2. v. 11. Luc. 24, 13.

Gez

An dem ersten Tage der Woche, sind so geordnet, daß sie mit dem Folgenden verbunden werden können: wie von einigen geschieht, welche meynen, daß sonst einiger Widerspruch zwischen dieser Stelle und Matth. 28, 1. sey, das gleichwol nicht ist. Man lese die Anmerkung dafelbst. Jedoch, es ist auch ebenfalls wahr, daß Jesus an diesem Tage der Maria Magdalena erschienen: weil das an eben dem Tage geschah, da er auferstanden war. Allein, die wahre Lesart und Abtheilung ist so, wie die Worte hier stehen: sie gehören zu dem Tage der Auferstehung Christi aus den Todten, und weisen diesen Tag an. In der syrischen Uebersetzung ist alle Zweydeutigkeit weggenommen, wo sie also ausgedrückt sind, des Morgens frühe am ersten Tage der Woche stund er auf. Die persische Uebersetzung liest, der Messias, oder Christus, stund in der Morgenstunde des ersten Tages aus den Todten auf. Daß er gar frühe an diesem Tage auferstanden ist, das erhellet klar aus der Begebenheit mit den Weibern, welche am Ende des Sabbath, als derselbe vorbei war, ausgiengen, und mit Anbruche des Tages, wenigstens mit dem Aufgange der Sonne, zu dem Grabe kamen: und damals war er schon auferstanden. Gill.

Erschien er zuerst der Maria Magdalena. Als ein Gärtner, wofür sie ihn zuerst ansah. Dieß war bey dem Grabe, wo sie stund, nachdem die Jünger weggegangen waren. Daß sie die erste gewesen ist, der sich Christus nach seiner Auferstehung gezeigt hat, das kann aus dieser Stelle und aus der Erzählung Joh. 20, 14. geschlossen werden. Und es ist kein Grund, warum man annehmen sollte, daß er noch vorher seiner Mutter zuerst erschienen sey: weil die Evangelisten davon ganz stille schweigen. Dieß war eine ungemeine Huld und große Ehre, die ihr gegönnet wurde, welche auch schon vorher viel von ihm genossen hatte. Gill.

Aus welcher er sieben Teufel getrieben hatte. Wo sie eine gottlose Frau gewesen, wie man insgemein glaubet, und auch deswegen wahrscheinlich ist, weil der Satan so viele Macht über sie gehabt hatte, daß er sieben Teufel in ihr wohnen ließ; so ist dieß ein ausnehmendes Beyspiel von dem Reiche thume der Gnade, welche Christus einer solchen Person hat beweisen wollen, daß er sie seiner ersten Er-

scheinung und Unterredung nach seiner Auferstehung würdigte Gill.

V. 10. Diese gieng hin, und brachte die Botschaft denen 10. Nicht denen, die mit ihr gewesen waren, wie die persische Uebersetzung liest; sondern mit ihm, das ist, mit Christo. Sie sagte seinen Jüngern, was sie gehört und gesehen hatte: ja denen, die vom Anfange mit ihm gewesen waren, seine Lehren gehört, seine Wunderwerke gesehen, Gemeinschaft mit ihm gehabt, und aufrichtig an ihn geglaubet hatten; und nicht nur den eilf Aposteln, sondern auch andern, die mit ihnen waren, Luc. 24, 9. Gill.

Welche trauerten und weineten. Indem sie sowol wegen des Todes ihres Herrn und des Verlustes seiner Gegenwart, als auch wegen ihres eigenen Verhaltens gegen ihn, daß einer von ihnen ihn ver-rathen, ein anderer ihn verläugnet, und sie alle ihn verlassen hatten, nicht zu trösten waren ¹⁴⁶³. In diesen Umständen nun bringt ihnen Maria die angenehme Zeitung von Jesu Auferstehung aus dem Tode. Gill.

V. 11. Und als diese hörten, daß er lebete. Nämlich, als es die Apostel und diejenigen, welche mit ihnen waren, hörten; als sie die Erzählung der Maria Magdalena, daß Christus aus den Todten auferstanden wäre, und in der That wieder lebete, oder die Erzählung aller der Weiber hörten; denn die syrische Uebersetzung liest: als sie sie sagen hörten, daß er lebete; nicht allein die Maria Magdalena, sondern auch die Johanna, und die Maria, des Jacobus Mutter, und die andern Weiber. Denn diese alle erzählten dieß den Aposteln und allen andern. Man sehe Luc. 24, 9. 10. Gill.

Und von ihr gesehen war: von Maria Magdalena; oder von ihnen, wie die syrische Uebersetzung liest, und auch in einer von des Besz Handschriften gelesen wird. Gill.

Glaubeten sie es nicht. Sie glaubeten die Worte der Maria und der andern Weiber nicht; denn dieselben schienen ihnen ein leeres Geschwätze zu seyn, Luc. 24, 11. indem sie sich einbildeten, daß sie durch den Anblick von einem Gespenste oder einer andern Erscheinung betrogen wären, und diese Zeitung für allzulänglich und allzugroß hielten, daß sie wahr seyn könnte. Sie hatten vergessen, was der Herr

(1463) Vornehmlich weil sie glaubeten, nun sey es mit dem Reiche Gottes mit der Hoffnung Israels aus, Luc. 24, 21.

gesehen war, glaubeten sie es nicht. 12. Und nach diesem ist er in einer andern Gestalt zween von ihnen geoffenbaret, da sie wandelten und ins Feld giengen. 13. Diese giengen-

Herr gesaget, und so oft vor ihnen wiederholet hatte, daß er am dritten Tage aus dem Tode auferstehen würde. Gill.

W. 12. Und nach diesem. Eine kurze Zeit, oder einige Stunden hernach, an eben demselben Tage. Man lese Luc. 24, 13. Gill.

Ist er in einer andern Gestalt = geoffenbaret. Es scheint, daß er der Maria in der Gestalt oder Kleidung eines Gärtners erschienen ist, daher sie meynete, es wäre der Gärtner von dem Garten, worin das Grab war; nun aber zeigte er sich in einer andern Kleidung, oder in einer andern Gestalt, vielleicht als ein Schriftgelehrter oder Lehrer. Denn er erklärte denen Personen, welchen er erschien, die Schriften: auch nahm er Brodt und segnete es, wenn er mit ihnen zu Tische saß, Luc. 24, 27. 30. wie es den jüdischen Regeln gemäß war. Ihre Regel heißt f): „Wenn zwei Personen mit einander essen, und einer von ihnen ist ein Schriftgelehrter, und der andere ein gemeiner Mann: כורב סורב, so segnet der Schriftgelehrte, und der Ungelehrte wird entschuldiget.“ Dieß muß aber nicht von irgend einer Veränderung der Gestalt seines Leibes, oder der Jüge seines Gesichtes verstanden werden: denn sobald ihre Augen geöffnet waren, welche vorher gehalten wurden, kannten sie ihn sehr wohl. Gewiß, wenn eine solche Veränderung an ihm gewesen wäre, daß er nicht für eben denselben erkannt werden konnte: so wäre es nicht nöthig gewesen, ihre Augen zu halten, daß sie ihn nicht kannten, Luc. 24, 16. 31. Gill.

f) T. Bab. Berachoth, fol. 45. 2.

Zween von ihnen. Einer von denselben war Cleophas oder Alphäus, welches einerley ist, Luc. 24, 18.; der andere wird von einigen g) wegen desjenigen, was Luc. 24, 34. gesaget wird, für den Petrus gehalten ¹⁴⁶⁴). Andere h) gedenken, es sey Nathanael: und noch andere i), es sey der Evangelist Lucas gewesen, der seinen eigenen Namen ver-

schweige, da er hingegen den Namen seines Mitgesellen meldet. Gill. Ob die Evangelisten gleich den besondern Umstand, daß unser Heiland dem Petrus erschienen ist, nicht erzählen: so ist es doch gewiß, daß er denselben eher, als den übrigen Aposteln erschienen ist (man vergleiche 1 Cor. 15, 5. Luc. 24, 34.). Aus dieser Ursache setzet D. Lightfoot, daß Petrus einer von den zween Jüngern war, denen sich Christus auf dem Wege nach Emmaus zeigte. Er meynet, daß Petrus so begierig gewesen, ein Gesicht von Christo zu haben, daß, da er von den Weibern gehört hatte (Matth. 28, 7. 8.) er würde vor ihnen nach Galiläa gehen, und sie sollten ihn daselbst sehen, er sich alsbald mit Cleophas auf den Weg nach Galiläa begeben; als sie ihn aber auf dem Wege nach Emmaus gesehen hatten, beyde darauf unmittelbar wieder nach Jerusalem zurückgekehret, um solches den Jüngern bekannt zu machen: worauf die übrigen von den Eissen, welchen die Abreise des Petrus bekannt war, da sie ihn so schleunig und unerwartet zurückkommen sahen, ausriefen, gewiß ist der Herr auferstanden und Simoni erschienen, sonst würde er nicht so schleunig zurückgekommen seyn. Allein wenn Petrus einer von diesen zween Jüngern gewesen wäre: so ist es unbegreiflich, warum er in einer so umständlichen Erzählung, als Lucas von dieser Begebenheit erteilet, nicht eben so wol, als Cleophas, genannt seyn sollte; oder daß er, so kühn und hitzig, als er durchgehends war, sich hier hätte stille halten und den Cleophas alleine reden lassen sollen ¹⁴⁶⁵). Dodderidge.

g) Lightfoot *Hor. in Marc. 16, 13. Luc. 24, 34.* h) Epiphani. *contra haeres. Lib. 1. haer. 23.* i) Vid. Theophylact. *in Luc. 24, 13.*

Da sie wandelten und ins Feld giengen. Nach einem Flecken, Emmaus genannt, etwa sechzig Stadien; oder achthalb englische Meilen von Jerusalem. Man sehe Luc. 24, 13. Gill.

W. 13.

(1464) Das kann nicht seyn, denn Petrus war unter den Eissen, zu welchen diese zween Jünger kamen, Luc. 24, 23. Es ist auch eine unrichtige Auslegung, wenn man aus dem v. 34. welche sprachen: der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen, schließen will, einer von diesen beyden Jüngern sey Simon Petrus gewesen, denn das sind nicht der zween emahuntischen Jünger, sondern der eiff Apostel Worte, und jenen gehört allein der v. 35. wie bey Luca erinnert werden wird.

(1465) Die ganze Erklärung ist gezwungen, und hat keine Wahrscheinlichkeit. Es wird auch vom Luca nicht erzählt, daß die zween Jünger die Absicht gehabt haben, nach Galiläa zu gehen, welches vielleicht sonst alle Jünger gethan hätten, sondern daß sie nach Emmaus gehen wollten. Bey ihrer Abwesenheit muß Christus Simoni erst erschienen seyn; denn sie wußten zwar das Gesicht der Weiber, aber nicht Simonis, das mußte ihnen erst angezeigt werden.

giengen auch hin und brachten den andern die Botschaft, aber sie glaubeten auch diesen nicht. 14. Hernach ist er den Eilsen geoffenbaret, da sie zu Tische saßen, und verwies ihnen ihren Unglauben und die Härtigkeit der Herzen, weil sie denen nicht geglaubet, die ihn

v. 14. Luc. 24, 36. Joh. 20, 19. 1 Cor. 15, 1.

V. 13. Diese giengen auch hin und brachten *ic.* Da sie nach Jerusalem zurückgekehret waren, welches noch eben desselben Abends geschah, giengen sie zu den eils Aposteln und den andern Jüngern, die bey einander waren, und erzähleten ihnen die ganze Begebenheit, wie Jesus sich auf dem Wege zu ihnen gesellet, mit ihnen gesprochen, ihnen die Schriften eröffneth, und, da ihr Weg zu Ende war, sich mit ihnen zu Tische gesetzt und gegessen hätte, wobey er ihnen deutlich bekant geworden, und darauf aus ihrem Gesichte verschwunden wäre. Man sehe Luc. 24, 33. 35. Gill.

Aber sie glaubeten auch diesen nicht. Diesen zween, wie die arabische Uebersetzung liest; ob sie gleich Männer und Mitjünger waren, und dieß ein wiederholtes Zeugniß neuer Zeugen von Christi Auferstehung war. Alles das machte die Sünde ihres Unglaubens noch schwerer ¹⁴⁶⁶. Gill. Einer von den Alten merket über diesen Unglauben sehr wohl an, daß ihr Zweifel eine Befestigung unsers Glaubens sey, und wir um bestomehr Ursache finden, in demselben gestärket zu werden, je mehr Schwierigkeit sie machten, die Auferstehung Jesu zu glauben: denn das Zeugniß solcher Personen, welche selbst nicht eher, als nach unwidersprechlicher Uebersetzung, geglaubet haben, ist um dieser Ursache willen so viel glaublicher. Whitby.

V. 14. Hernach ist er den Eilsen geoffenba-

ret. Den Aposteln; denn dieß war nun ihre Anzahl, weil Judas von ihnen abgewichen und todt war. Sie werden aber so genannt, obgleich Thomas nicht bey ihnen war: weil ihre Anzahl und ganze Gesellschaft aus so vielen bestund. Diese Erscheinung Christi, welche ihnen gegönnet ward, geschah auch an eben dem ersten Tage der Woche, am Abend, Joh. 20, 19. ob es gleich der Wahrscheinlichkeit nach schon ziemlich spät in der Nacht gewesen ist: denn es war, nachdem die zween Jünger von Emmaus, wo sie vorher mit Christo eine Abendmahlzeit gehalten hatten, zurückgekommen waren. Man sehe Luc. 24, 29. 30. 33. 36. Gill.

Da sie zu Tische saßen, nach dem Englischen, als sie bey dem Essen saßen; oder, als sie bey einander saßen, indem sie versamlet und die Thüren aus Furcht vor den Juden verschlossen waren, Joh. 20, 19. Und so ist es in der arabischen Uebersetzung ausgedrückt, indem sie bey einander versamlet waren: in der persischen, welche mit einander versamlet saßen. Das Wort bedeutet nicht nothwendig, zum Essen sitzen: es ist auch nicht wahrscheinlich, daß sie so spät in der Nacht gegessen haben werden; wiewol es nach Luc. 24, 41 = 43. scheint, daß sie gegessen hatten ¹⁴⁶⁷. Gill.

Und verwies ihnen ihren Unglauben *ic.* Ihren Unglauben, der so groß war, daß alles, was ihnen

(1466) Weil Lucas c. 24, 34. erzählt, sobald die zween Jünger von Emmaus zurückgekommen, hätten die Eilse ihnen eilfertig gesagt: der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen, womit sie keinen Unglauben, sondern vielmehr einen Glauben bezeugeten: so sind verschiedene Ausleger auf den Gedanken gefallen, die zween von Marco berührten Jünger wären von den zween nach Emmaus gegangenen Jüngern zu unterscheiden. Allein, da die Erzählungen beyder Evangelisten mit einander übereinstimmen, so ist unnöthig, aus einer Geschichte zwo zu machen. Die Evangelisten widersprechen sich auch nicht. Lucas sagt nicht, daß die Eilse so gewiß geglaubet hätten, Jesus sey auferstanden, daß keinem von ihnen ein Zweifel übergeblieben wäre, sondern er erzählt vielmehr, daß sie noch ungewiß gewesen, als er ihnen selbst erschienen; ja, da er ihnen seine Hände und Füße gezeigt, sie dennoch vor Freuden nicht geglaubet hätten, v. 41. das ist, daß sie sich nicht davein finden können. Und Marcus sagt mit den Worten: auch diesen glaubeten sie nicht, nicht mehr, als, sie wurden dadurch noch nicht völlig überzeugt, und ließen es auf seinem Werth und Unwerthe beruhen, und es war demnach nöthig, daß Christus sich ihnen selbst lebendig zeigte. Vergl. Seumann p. 708. Calov. h. l. p. 517. Hieraus muß die Wichtigkeit ihres Unglaubens, ihre Vorsichtigkeit, sich nicht zu übereilen, und die Größe der nachmaligen Uebersetzung geschlossen werden.

(1467) Man kann es nach unserer Art zu reden, am deutlichsten ausdrücken: als sie noch am Tische saßen, oder tischeten. Sie hatten schon lange abgesset, denn die Stunde des Abendmahls war schon bey zwo Stunden vorbey, da die zween Jünger von Emmaus wieder zurückkommen können. Die wichtige Zeitung aber, die Zeugnisse, welche sie von der Auferstehung Christi gehöret hatten, die Schwierigkeiten, welche

ihn gesehen hatten, nachdem er auferstanden war. 15. Und er sprach zu ihnen, gehet hin in die ganze Welt, prediget das Evangelium allen Creaturen. 16. Wer

v. 15 Matth. 28, 19. Joh. 15, 16.

ge

nen auch von einem und dem andern gesagt war, keinen Eindruck auf sie machte. Gill.

Weil sie denen nicht geglaubet, die v. Als Maria Magdalena und die andern Weiber, Kleophas und der andere Jünger, der mit ihm gewesen, welche Augenzeugen waren, daß er aus den Todten auferstanden sey, und auf die man sich hätte verlassen mögen. Gill.

V. 15. Und er sprach zu ihnen. Nicht zu eben der Zeit und an demselben Orte, wovon vorher die Rede war, nicht an dem ersten Tage der Woche, an welchem er auferstanden war; sondern vierzig Tage nachher, eben vor seiner Auffahrt zum Himmel; man sehe v. 19. nicht zu Jerusalem, sondern in Galiläa, wohin er seine Jünger beschieden hatte, ihn zu treffen, wie auch geschah; und da gab er ihnen den folgenden Befehl. Man lese Matth. 28, 16. 18. 19. Gill.

Gehet hin in die ganze Welt. Nicht allein in Judäa, und durch alle Städte davon, wie sie vorher darauf eingeschränket waren; nicht allein in das römische Gebiete, welches bisweilen so genannt wird, weil ein großer Theil der Welt demselben unterworfen war; sondern in alle bekante und bewohnte Gegenden der Erde, zu allen Völkern der Welt unter

dem Himmel. Man muß anmerken, daß dieser Befehl nicht einem jeden Apostel ins besondere gegeben ward, als ob ein jeder von ihnen durch die ganze Welt gehen müßte: sondern der eine sollte diesen, der andere jenen Weg nehmen; ein jeder hatte seinen Strich, oder Theil der Welt, wo er seinen Dienst vollenden mußte. Außerdem ist dieser Befehl nicht allein auf die Apostel eingeschränket, sondern geht alle Diener des Evangelii in folgenden Zeiten an, bis an das Ende der Welt ¹⁴⁶⁸. Gill.

Prediget das Evangelium allen Creaturen. Nicht den leblosen und unvernünftigen Geschöpfen; auch nicht allein vernünftigen Geschöpfen, als den Engeln, sie mögen gute oder böse Engel seyn; die ersten haben die Predigt des Evangelii nicht nöthig, und den letzten wird dieser Segen nicht gegönnet: sondern nur den Menschen, den Abkömmlingen von Adam, den Gegenständen des göttlichen Wohlgefallens. Diese werden die Creaturen oder Geschöpfe genannt: weil sie die vornehmsten von Gottes Geschöpfen auf der Erde sind, und oft in den jüdischen Schriften k) so genannt werden ¹⁴⁶⁹. So wird gesagt, „daß der heilige gesegnete Gott in dem „Höchsten der Welt sitzt, und לל כל ברירה, einem je „den Geschöpfe l) seinen beschiedenen Theil giebt,“ das ist, einem jeden Menschen. Vornehmlich werden

sie fanden, die Anhörung der Erzählung der zweien Jünger, und sonderlich des Aufschlusses der Prophezeiungen, machten, daß sie vom Tische nicht aufstundten, sondern bis in die Nacht im Gespräche sitzen blieben. Und da sie nun so vorbereitet waren, kam Jesus selbst, und gab den Ausschlag. Könnte man einen schärfern Erweis der Wahrheit der Auferstehung Jesu Christi erfordern?

(1468) Das muß mit Behutsamkeit, und nur also verstanden werden, alle Lehrer des Evangelii, sie mögen in der Welt seyn wo sie wollen, haben den Befehl, das Evangelium von Jesu Christo zu predigen, weil der Herr mit der Bestellung der Apostel zum Zeugenamte und zur allgemeinen Ausendung in alle Welt, auch die Bestellung des Predigtamtes verknüpset hat, wie Paulus Ephes. 4, 11. 12. ausdrücklich bezeuget. Der Befehl aber, in alle Welt auszugehen, geht nur die Apostel und ihre Mitgehülfsen an, welche Paulus in dieser Stelle von den übrigen Lehrern deutlich unterscheidet.

(1469) Im N. T. kömmt diese Bedeutung auch vor, Marc. 10, 6. Röm. 8, 20. 21. Coloss. 1, 21. Man besehe von dieser hebräischen Redensart Lightfoot T. II. Opp. p. 875. Schöttgen Hor. Hebr. ad Rom. VIII, 19. p. 534. welche beobachten, daß die Juden insonderheit die Heiden also benennet haben. Es will demnach der Befehl Christi so viel sagen: bisher hätten sie Befehl gehabt, nicht auf der Heiden Straßen zu gehen, sondern das Werk ihres Amtes in den Städten von Judäa zu vollenden; nunmehr aber sey der Unterschied aufgehoben, sie könnten allen Völkern und Heiden in der ganzen Welt das Evangelium verkündigen, wohin sie nur kommen könnten, und könnten es auch aller Orten, wo es nur möglich wäre, verkündigen lassen. Und das haben sie auch gethan, Apg. 1, 8. vergl. Röm. 10, 18. Daraus folget noch nicht, daß just kein Ort in der Welt mehr sey, wo die Apostel nicht hingekommen sind, welches die unnöthige Streitigkeit erregt hat: ob die Apostel auch in America das Evangelium geprediget haben? welche Witsius in zwei Abhandlungen, welche in den Miscell. P. II. p. 402. sqq. stehen, ausführlich untersucht hat. Ein mehreres kann man von dieser Erklärung bey dem Herrn D. Heumann p. 710. seqq. nachsehen. Der allgemeine Gnadenberuf Gottes verliert dabey nichts.

geglaubt haben, und getauft seyn wird, der wird selig werden. Aber wer nicht geglaubt

v. 16. Joh. 3, 18. 36. c. 12, 48.

haben

den die Heiden, als von den Juden unterschieden, damit gemeynet. So wird gesagt m): „Alle Gebethe *בראשית* *ה*, der Geschöpfe, (das ist, der Heiden) sind allein für die Erde; Herr laß die Erde fruchtbar seyn: alle Gebethe der Israeliten sind allein für das Haus des Herrn; Herr laß das Haus des Heiligthums gebauet werden &c.“ In diesem Verstande kömmt die Redensart *Röm.* 8, 22. 23. *Col.* 1, 23. vor. Diesen nun, will Christus, soll das Evangelium sowol als den Juden geprediget werden: ja allen, ohne Unterschied der Völker, Juden, Heiden, Barbarn, Seythen, Dienstharen und Freyen, Männern und Weibern, Reichen und Armen, größern oder kleinern Sündern; mit einem Worte, allen Menschen. Es war das Evangelium, das er ihnen geprediget haben wollte; das Wort des Friedens und der Versöhnung durch sein Sühnopfer; die Lehre von vollkommener Vergebung durch sein Blut, und der Rechtfertigung durch seine Gerechtigkeit; von vollkommener Seligkeit durch ihn; allerley Lehre von seiner Person, als Gott und Mensch; von seinem Amte, als Prophet, Priester und König; von seiner Menschwerdung, seinem Leiden und Sterben, seiner Auferstehung, Himmelfahrt und Sitzung zur rechten Hand Gottes, seiner Fürsprache für sein Volk, und seiner zwoiten Zukunft zum Gerichte; nebst allerley Lehre von der Gnade Gottes des Vaters in der Erwählung und in dem Bunde der Gnaden, des Sohnes in der Erlösung, und des heiligen Geistes in der Wiedergeburt und Heiligmachung: alles das, wollte er, sollte mit aller Freymüthigkeit, Aufrichtigkeit und Standhaftigkeit bekannt gemacht und erkläret werden. Ein kurzer Begriff davon wird in den folgenden Worten gegeben. Gill.

k) *Pirke Aboth*, c. 9. §. 10. 1) *T. Bab. Pefachim*, fol. 118. 1. *Vid. T. Bab. Ioma*, fol. 36. 1. m) *Bereschit Rabba*, §. 13. fol. 11. 3. *Vid. T. Bab. Chagiga*, fol. 12. 2.

Alle Creaturen, oder Geschöpfe, sind so viel, als alle Menschen; nicht so, daß sie den Juden entgegengesetzt, sondern so, daß sie mit denselben zusammen genommen werden, als denen sie das Evangelium zu-

erst predigen mußten: denn ihr Befehl lautet, allen Völkern zu predigen, so daß sie von Jerusalem anfiengen, *Luc.* 24, 47. *Whitby*.

V. 16. Wer geglaubt haben: Nicht wer der Wahrheit des Evangelii einen bloßen Beyfall giebt; sondern wer dieselbe mit dem Geiste glaubet, wer sieht, wie nöthig Christus ihm ist, als ein armer verlornor Sünder zu ihm kömmt, sich selber ihm ergiebt und auf ihn vertrauet, so daß er allein an ihn glaubet, und das Leben und die Seligkeit allein durch ihn erwartet. Gill.

Und getauft seyn wird: Wer bey seiner Taufe äußerlich Bekennniß des Glaubens gethan haben wird. Dieß muß von Erwachsenen verstanden werden: Gottes freye Gnade gegen die Kinder ist an das Aeußerliche nicht gebunden ¹⁴⁷⁰). *Gesells. der Gottesgelehrten*.

Der wird selig werden. Der wird Vergebung der Sünden, rechtfertigende Gerechtigkeit, die Annahme zur Kindschafft, und die ewige Seligkeit durch Christum erlangen. Gill.

Aber wer nicht geglaubt haben wird, wird verdammet werden. Hiemit wird vornehmlich auf solche gesehen, die mit der Offenbarung des Evangelii begünstiget sind ¹⁴⁷¹), aber sich entweder weigern zu glauben, dasselbe verwerfen und verschmähen, oder dasselbe verwahrlosen, und ihm nicht gehorsamen; deren Schuld desto größer, und deren Strafe und Verurtheilung desto schwerer seyn wird; so gar schwerer, als das Gericht von Sodom und Gomorra, Tyrus und Sidon, oder von irgend einigen der Heiden, welche ohne das Gesetz und ohne die Erkenntniß des Evangelii verloren gegangen sind. Es werden aber dabey solche Leute hieburch gemeynet, die bis ans Ende ungläubig sind, in einem Stande des Unglaubens und der Unbußfertigkeit leben und sterben ¹⁴⁷²): sonst kann einer, der heute nicht glaubet, noch morgen glauben und selig werden. Gill. Das Wort Glaube hat durchgehends in den Schriften des neuen Bundes eine solche Bedeutung, die das ganze Wesen des Christenthums, beydes Glauben und Gehorsam, einschließt ¹⁴⁷³): wie man in vielen

(1470) Aber die Menschen doch, welche ihre Kinder zu diesem Bade der Wiedergeburt zu bringen verbunden sind, *Joh.* 3, 5. Man besche die 1301. Anmerkung.

(1471) Von den übrigen s. *Röm.* 2, 12.

(1472) Auch diejenigen, welche geglaubt, aber den Glauben verloren haben, *Ebr.* 6, 4. c. 10 *36*. *Petr.* 2, 20. 21. 22.

(1473) Jenes als die Wurzel, dieses als die Frucht, *Gal.* 5, 6. c. 6, 15.

Haben wird, wird verdammet werden. 17. Und denen, welche geglaubet haben werden, werden diese Zeichen folgen: in meinem Namen werden sie Teufel austreiben: mit neuen Zungen werden sie sprechen: 18. Schlangen werden sie aufnehmen, und wenn sie gleich etwas tödtliches trinken werden, wird das ihnen nicht schaden.

v. 17. Luc. 10, 17. Aposg. 2, 4. c. 5, 16. c. 8, 7. e. 16, 18. e. 19, 12. c. 2, 4. c. 10, 46. Den. c. 19, 6. v. 18. Luc. 10, 19. Aposg. 28, 5.

vielen Stellen sehen kann. Ob nun gleich hier gesagt wird, wer nicht geglaubet haben wird, wird verdammet werden: so folget daraus doch nicht, daß, wer nicht getauft seyn wird, verdammet werden soll. Der Glaube ist schlechterdings nothwendig: die Taufe nur alsdenn, wenn eine bequeme Gelegenheit da ist, sie zu vollziehen; woran es fehlen kann. Trap.

B. 17. Und denen, welche geglaubet haben werden etc. Nicht allen, sondern einigen; nicht allezeit, sondern auf eine gewisse Zeit hindurch; und solches war zur Befestigung des Evangelii und des Christenthums in der Welt nöthig. Dieß geht aber nicht sowol auf die gläubigen Hörer, als auf die Verkündiger des Wortes, und wird zur Ermunterung derer sowol, die das Evangelium predigen sollten, als derer, die dasselbe hören, glauben und ihm gehorsamen würden, gesagt. Die persische Uebersetzung liest wider alle andere: ihr werdet denen, die nicht glauben, Zeichen und Wunder zeigen. Man sehe 1 Cor. 14, 22. Gill. Es ist klar, daß Glauben hier etwas anders bedeuten muß, als was im vorhergehenden Verse zu einer nothwendig erfordereten Sache, selig zu werden, gesetzt ist ⁽¹⁴⁷⁴⁾: nämlich die kräftige Wirkung des Glaubens an Gott, wenn sie innerlich gereizet wurden, Wunderwerke zu thun. Doddridge.

In meinem Namen werden sie Teufel austreiben. Wie Paulus aus einer Magd, die einen wahrsagenden Geist hatte, gethan hat; da er dem

Geiste im Namen Christi befehl, von ihr auszugehen, wie geschah. So giengen auch die bösen Geister auf seinen Befehl, durch die Macht von Christo, aus andern hinaus, Apg. 16, 18. c. 19, 12. Diese Macht nun hat eine geraume Zeit unter den Heiligen fortgedauert. Die Worte, in meinem Namen, werden in der arabischen Uebersetzung zu dem Worte glauben in dem vorhergehenden Satze gezogen; in der persischen sind sie ausgelassen: von allen andern aber sind sie mit Recht an diesem Orte behalten worden; denn durch die Macht und Gewalt Christi, nicht durch ihre eigene Gewalt, durch die Berufung auf Christi Macht und durch den Gebrauch seines Namens sind die Wunder von den Aposteln verrichtet worden. Gill.

Mit neuen Zungen werden sie sprechen. Oder mit neuen Sprachen; nicht solchen, die ihr erst neu aufgekommen und niemals gehört wären, sondern mit fremden Sprachen, welche sie niemals gelernt hatten, und niemals hatten sprechen oder verstehen können. Dieß haben nicht allein die Apostel am Pfingstfeste, sondern auch selbst gemeine Gläubigen zu andern Zeiten gethan, Apg. 2, 4. 6. u. c. 10, 45. 46. 1 Cor. 12, 10. 28. 30. c. 14, 13. 18. 26. 27. Gill.

B. 18. Schlangen werden sie aufnehmen. Die arabishe Uebersetzung füget hinzu, in ihren Händen; und in einer alten Handschrift des Beza wird gelesen, in den Händen. Dem Apostel Paulus begegnete etwas dergleichen mit einer Natter, die seine Hand faßte und daran hing, worauf er sie ohne

(1474) Es ist schwer zu begreifen, daß das Wort, glauben, zweymal hintereinander kommen, und auch zweyerley heißen solle, ohne eine Anzeige zu haben. Es ist auch nicht nöthig, hier auf den Wunderglauben zu verfallen, da der Verstand der Worte Christi dennoch seine Richtigkeit hat, wenn man gleich das Wort, glauben, für ein Annehmen und Ausüben der ganzen evangelischen Lehre, und deren Grundartikels, des Glaubens, erklärt. Es wird nämlich nicht gesagt, wie man es gemeinlich annimmt, denen die da glauben, werde die Kraft gegeben werden, solche Wunder zu thun; denn das hat der Erfolg nicht bewiesen, und die Verheißung Jesu geht nur auf die Apostel; sondern es heißt: wenn man glauben werde, so werden den Glauben folgende Zeichen begleiten, das ist, sie werden auf die Predigt des Evangelii zur Bekräftigung des Glaubens folgen, wie es v. 20. ausdrücklich also erklärt wird. Die dritte Person aber wird bey der Verheißung der Wundergabe deswegen gebraucht, weil nicht nur den Aposteln, sondern auch andern Lehrern diese Wundergabe sollte mitgetheilet werden, wie auch der Erfolg bewiesen hat. Es steht also hier nach einer nicht ungewöhnlichen Verwechselung, das persönliche Zeitwort für das unpersonliche, und muß überferset werden: in meinem Namen wird man Teufel austreiben; oder, wie es der Herr D. Heumann p. 717. angesehen hat, es ist die zweyte Person mit der dritten verwechselt worden, und geht die Rede auf die zum Lehren ausgesendeten Apostel

den. Auf Kranke werden sie die Hände legen, und sie werden gesund werden.
19. Der Herr nun ist, nachdem er zu ihnen gesprochen hatte, in den Himmel aufge-

v. 18. Aposfg. 28, 8. v. 19. Luc. 24, 50. 51. Aposfg. 1, 9.

nomi

ohne einigen Schaden zu bekommen, abschüttelte, Apg. 28, 3. 4. Gill. Jamblichus saget n), daß Pythagoras dieß thun können: und verschiedene glaubwürdige Schriftsteller versichern, daß die morgenländischen Völker eine Kunst haben, Schlangen durch die Kraft der Musik zu besprechen, so daß sie auf einige Zeit keinen Schaden thun können o) ¹⁴⁷⁵⁾; man vergleiche hiemit Ps. 58, 4. 5. Pred. 10, 11. Allein, diese hier verheißene Macht ward sonder Zweifel ohne einige solche Kunst geübet, und schließt das Vermögen ein, alle gefährliche Wunden von den Bissen der giftigsten Thiere zu heilen. Doddridge.

n) Vit. Pythag. c. 28. o) Bochart. Hieroz. P. II. Lib. 3. c. 6.

Und wenn sie gleich etwas tödtliches trinken werden ic. Nicht, daß sie hiedurch ermuntert werden, Gift zu trinken, um nur zu zeigen, was für eine Macht sie hätten; sondern daß, wenn sie zufälliger Weise etwas dergleichen trinken möchten, oder noch lieber, wenn sie von ihren Feinden gezwungen werden sollten, es zu trinken, in der Absicht, sie zu vergeben, sie keinen Schaden davon nehmen sollten. So erzählt Papias p) vom Barsabas, mit dem Zunamen Justus, der nebst dem Matthias zum Apostelamte vorgestellt ward, Apg. 1, 23. daß er einen vergifteten Trank zu sich genommen, und durch die Gnade des Herrn keinen Schaden davon gelitten habe. Gill. Wenn man bemerkt, wie hoch die verfluchte Kunst, mit Gift zu vergeben, gestiegen, und wie gemein es in diesen Zeiten war, Todesurtheile dadurch zu vollziehen, daß man verurtheilten Personen Gift zu trinken gab: so wird man leicht begreifen, daß eine solche Verheißung von sehr großer Wichtigkeit war. Doddridge.

p) Begm Eusebius, in der Kirchengesch. B. 3. C. 39.

(1475) Aber eben diese in der Geschichte der pythagorischen und alexandrinischen Secte so berühmte Kunst die Schlangen zu bändigen, könnte auch einen in der Muthmaßung des Herrn D. Zeumanns p. 719. bestärken, weil man weder von diesem noch dem folgenden Wunderwerke in den Geschichten der Apostel etwas lese, so sey zu vermuthen, es habe es jemand, der dergleichen von den Aposteln ebensfalls geleistet zu seyn geglaubet hat, hinzugesetzt, da bekant ist, daß dieses letzte Capitel Matthäi allerley Zusätze und Veränderungen erlitten hat. Doch folget noch nicht: in der Apostelgeschichte stehen dergleichen Geschichte nicht, darum sind sie nicht geschehen; da es nicht an Zeugnissen der Alten fehlet, welche von den ersten Christen dergleichen erzählen, wenn auch gleich einiges darunter fabelhaft ist, wohin man den vergifteten Kelch Johannis in Abdiae hist. apocr. in Fabricii Cod. apocr. N. T. Tom. I. p. 576. zu rechnen pfeget, dessen Anmerkung hier zu vergleichen. Man erwäge dabey Doddridge bedenkliche Anmerkung.

(1476) Er hatte noch viel mehrers mit ihnen geredet: daher muß dieser Schluß Marci nicht bloß auf diese hier verzeichnete Rede Christi gezogen werden. Marcus saget nicht, nachdem der Herr dieses u. s. w. sondern nur: nachdem er mit ihnen geredet, das ist, nachdem er ihnen alles gesagt hatte, was zu sagen nöthig war Aposfg. 1, 3. u. s. f.

Auf Kranke werden sie die Hände legen ic. Wie der Apostel Paulus bey dem Vater des Publius that, welcher dadurch von dem Fieber und Rothlaufe gesund gemacht ward. So thaten auch andere. Apg. 28, 8. 9. ja einige wurden durch des Petrus Schatten, Apg. 5, 15. 16. andere durch Schweifstücher und Gürteltücher, die von des Paulus Leibe gebracht wurden, Apg. 19, 12. gesund. Die persische Uebersetzung füget ohne einiges Ansehen hinzu: *alles, was ihr in meinem Namen bitten werdet, wird euch gegeben werden.* Gill.

B. 19. Der Herr nun ist. Die gemeine lateinische und die syrische Uebersetzung fügen hinzu, *Jesus*; die äthiopische liest, *unser Herr, der Herr Jesus*; und die syrische und persische lesen beyde, *unser Herr*, welches in diesen Uebersetzungen gewöhnlich ist, wenn das Wort, *Herr*, gebraucht wird. Gill.

Nachdem er zu ihnen gesprochen hatte. Die oben gemeldeten Worte, ¹⁴⁷⁶⁾, und zwar zu seinen Jüngern, womit ihnen Befehl gegeben war, was sie thun und reden sollten, und ihnen gesagt war, was darauf zur Befestigung ihrer Gesandtschaft und Lehre erfolgen sollte. Gill.

In den Himmel aufgenommen. In einer Wolke, wo sich die Engel zu ihm gesellten, bis zur Gegenwart seines Vaters. Gill.

Und sitzt zur rechten Hand Gottes. Die äthiopische Uebersetzung füget hinzu, *seines Vaters*. Dieß geschah zum Beweise, daß er sein Werk vollkommen vollendet hatte: eine Ehre, die niemals Engeln oder irgend einem bloßen Geschöpfe gegönnet ist; und eine besondere Erhöhung der menschlichen Natur Christi, in Vereinigung mit seiner göttlichen Per-

nommen, und siß zur rechten Hand Gottes. 20. Und da sie ausgegangen waren, predigten sie überall, und der Herr wirkete mit, und befestigte das Wort durch Zeichen, die darauf folgten. Amen.

v. 20. Apoffg. 1, 2. c. 14, 3. 1 Tim. 3, 16. Hebr. 2, 4.

Person. Dasselbst aber wird er bis zu seiner zweiten Zukunft bleiben. Gill.

V. 20. Und da sie ausgegangen waren. Die Apostel giengen hiernächst von Galiläa nach Jerusalem; und am Pfingsttage erschienen sie öffentlich, und predigten das Evangelium in verschiedenen Sprachen. Aber nach dem Tode des Stephanus, und wegen der aufkommenden Verfolgung, giengen sie aus Jerusalem. Man sehe Jes. 2, 3. Gill.

Predigten sie überall. Nicht allein in Judäa und an den nahe gelegenen Orten; sondern im Verfolge der Zeit, durch die ganze Welt. Gill.

Und der Herr wirkete mit. Indem er ihren Dienst zur Uebersetzung und Befestigung durch mannichfaltige Wunderwerke, zugleich aber auch zur

Aufrichtung und Befestigung vieler evangelischen Gemeinden, und zum Troste und zur Vollkommenheit der Heiligen, geschickt machte. Das alles geschah durch die Kraft und Gnade Christi, ohne welche sie nichts vermochten. Man sehe 1 Cor. 3, 9. Gill.

Und befestigte das Wort durch Zeichen ic. Die arabische Uebersetzung füget hinzu, oder welche sie thaten, wie die syrische und persische Uebersetzung es ausdrücken; nicht durch ihre eigene Kraft, sondern, wie die letzte dieser Uebersetzungen beyfüget, durch die Hilfe unsers Herrn. Man lese Hebr. 2, 4. Gill.

Amen. Laß es so seyn; oder es wird so seyn; oder, es ist so geschehen. Gill.

Ende der Erklärung des Evangelii Marci.

Zu verbessern ist:

- pag. 60. Anmerk. 53. lin. 9. lies, so wird man finden, daß
 - 161. Anm. 84. l. 9. muß, zwar, ausgestrichen werden.
 - 191. Anm. 112. l. 13. ließ, T. II.
 - 233. Anm. 159. l. 10. 11. lies, Ehebruche gehöret, weil durch dieselbige die Ehe wesentlich zerrissen wird.
 - 298. Anm. 206. l. 5. nach c. 17. setze hinzu: welcher
 - 311. Anm. 224. l. 6. l. annehmen müsse
 l. 12. l. Vol. I.
 - 437. Anm. 360. l. 4. l. sahe
 - 450. Anm. 382. l. 3. l. Ansehung
 - 455. Anm. 391. nach seqq. setze: angeführten
 - 475. Anm. 424. l. 11. l. das
 - 540. Anm. 496. l. 8. l. die
 - 571. Anm. 541. l. 16. l. dasjenige
 - 627. Anm. 628. l. 2. l. allen
 - 680. Anm. 710. l. 16. für, und, l. welche
 - 792. Anm. 878. l. 7. l. Coinard
 - 913. Anm. 1081. l. 6. l. von
 - 962. Anm. 1159. l. 2. l. Einführung
 - 981. Anm. 1187. l. 2. nach, wohl, setze nicht
 - 984. Anm. 1190. l. 6. l. Iatraliptae
 - 1050. gehöret die Anm. 1295. zu der vorhergehenden Zeile.

